

## Wechsel bei der Wohnbau

Guido Matzken ist neuer Prokurist

**Dinslaken.** Bei der Wohnbau Dinslaken ist die Verantwortung für den Geschäftsbereich Wohnungsbewirtschaftung mit fast 6000 Wohneinheiten zum 1. Juli 2019 in jüngere Hände gelegt worden. Der langjährige Prokurist Bernfried Tobien ist nach 40 Jahren bei der Wohnbau in den Ruhestand eingetreten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Michael Heidinger sprach Bernfried Tobien anlässlich seiner letzten Sitzungsteilnahme im April seinen ausdrücklichen Dank aus und würdigte die langjährige engagierte Tätigkeit im Bereich der Wohnungsbewirtschaftung. Geschäftsführer Wilhelm Krechter dankte ihm insbesondere für die 16 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit als Prokurist.

In Nachfolge hat der Aufsichtsrat Guido Matzken aus Hünxe-Bucholtwelen als Prokuristen bestellt und ihm den Geschäftsbereich Wohnungsbewirtschaftung verantwortet. Der 48-Jährige ist seit 1989 im Unternehmen beschäftigt. Er absolvierte seine Ausbildung zum Kaufmann der Grundstück- und Wohnungswirtschaft, 1996 erfolgte die Fortbildung zum staatlich geprüften Betriebswirt, Fachrichtung Wohnungswirtschaft und Realkredit. Seit Oktober 2001 war er stellvertretender Leiter des Geschäftsbereiches. Für die Wohnbau Dinslaken war er in den letzten Jahren vorwiegend für den Bereich Duisburg-Walsum verantwortlich. Er ist Mitglied des Jobcenterbeirates der Stadt Duisburg und repräsentiert die Gesellschaft im Arbeitskreis Wohnen und Leben in Duisburg.



Guido Matzken ist der neue Prokurist der Wohnbau. HEIKO KEMPKEN / FFS

### LESERBRIEFE

## Mehr Sachverstand

„Wahre SPD“ Der Dinslakener Bürgermeister Heidinger fordert von seiner Partei (SPD) ökonomischen Sachverstand. Überzeugender wäre es, wenn er diesen auch in den letzten Jahren in Dinslaken bewiesen hätte. Heidinger war Vorsitzender des Verwaltungsrates und Mitglied des Risikoausschusses der örtlichen Sparkasse. In dieser Zeit betrug der Bilanzverlust ca. 13,5 Millionen Euro. Zur Rettung musste die Dinslakener Sparkasse mit der Sparkasse Wesel fusionieren. (...) Von 2010 bis 2015 stiegen die Belastungen der Dinslakener Bürger durch Anhebung der Grundsteuer um fast 200 Prozent. (...) Schon diese drei Beispiele zeigen, dass die von ihm eingeforderten Kriterien „Effizienz und Sparsamkeit“ für Heidinger eher Worthülsen als Leitlinien des eigenen politischen Handelns sind. Ökonomischer Sachverstand zeigt sich eben nicht durch die Bildung vager Begriffe, wie z.B. „Dienende Marktwirtschaft“, sondern in der Analyse der Ursachen ökonomischer Fehlentwicklungen in der Bundesrepublik: Einkommensschere, prekäre Beschäftigung, Soziale Ungerechtigkeit, Bildungsmisere. Hier gäbe es genug zu tun!

**Norbert Werner, Dinslaken**

# Trödeln und Radeln an einem Tag

Am Sonntag finden der 2. Antik- und Trödeltag „Dütt on Datt“ und der 28. Niederrheinische Radwandertag rund ums Hünxer Heimatmuseum statt. Stempelstelle für vier Routen am Eingang. Das Motto lautet: „Kultur in der Natur“

Von Peter Neier

**Hünxe.** „Wir erwarten für beide Veranstaltungen eine Menge Zulauf, sie befruchten sich gegenseitig. Auch die Wettervorhersage verspricht angenehme Temperaturen“, sagt Bürgermeister Dirk Buschmann. Am kommenden Sonntag, 7. Juli, findet rund ums Heimatmuseum zum zweiten Mal nach 2015 der beliebte Antik- und Trödeltag „Dütt on Datt“ statt. Hier kann von 10 bis 18 Uhr nach Lust und Laune gestöbert und das eine oder andere „Schätzchen“ ergattert werden. Auch für das leibliche Wohl ist selbstverständlich bestens gesorgt.

Am Eingang des Heimatmuseums befindet sich auch die Hünxer Stempelstelle des 28. Niederrheinischen Radwandertags, der in diesem Jahr unter dem Motto „Kultur in der Natur“ steht. Bei diesem radtouristischen Großevent werden bis zu 30.000 Radfahrer und Radfahrerinnen erwartet, die am gesamten Niederrhein insgesamt 85 Routen erfahren können.

Von Hünxe aus können Teilnehmer eine von vier unterschiedlich langen (40 bis 80 Kilometer), ausgeschilderten Rundrouten wählen, die sie durch die Gemeinde Hünxe in die Nachbarkommunen mit weiteren Stempelstellen führen. An der Stempelstelle am Heimatmuseum gibt es die Startkarten sowie das Kartenmaterial der Radrouten. Und wer mindestens zwei Stempel auf seiner Startkarte aufweisen kann, beteiligt sich an der zentralen Tombola mit vielen hochwertigen Gewinnen.

Zwei der vier Hünxer Routen führen am Otto-Pankok-Museum vor-



Heinz-Wilhelm Beckmann, Edith Ostermann-Schelleckes, Bürgermeister Dirk Buschmann und Katrin Bücker (v.l.) freuen sich auf Sonntag. FOTO: HEIKO KEMPKEN

bei. Ein idealer Ort, um eine kleine Pause einzulegen, das restaurierte Wohnhaus des Künstlers „Haus Eselt“, anzuschauen und sich mit Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken zu stärken. Bevor die Museums-scheune aufgrund aufwendiger Restaurierungsarbeiten vorerst geschlossen wird, besteht für Besucher noch einmal die Gelegenheit, auch diese zu erkunden.

Beim 2. Antik- und Trödeltag am Heimatmuseum handelt es sich um

einen Markt mit ausschließlich privaten Anbietern – 25 an der Zahl. „Es werden keine Neuwaren, keine Klamotten und auch kein Spielzeug verkauft, nur was Schränke, Dachboden und Keller so hergeben“, sagt Edith Ostermann-Schelleckes, stellv. Vorsitzende beim Heimat- und Verkehrsverein Hünxe. Sie nennt etwa bauerliche Antiquitäten, Puppen, Porzellan, Werkzeuge, Kleinmöbel, Lampen, Bücher, Tischwäsche, alte Kaffeemühlen, Kristall, Zinn, Kera-

mik, Holzfiguren, Schmuck, Federhalter, Puppenstuben, altes Blechspielzeug – alles im nieder- und hochpreisigen Bereich. Die Aussteller kämen aus der Gemeinde Hünxe und den Nachbarkommunen.

Auch das Museum selbst ist an diesem Tag geöffnet. „Die Sachen bleiben aber drin und werden nicht verscherbelt“, lacht Ostermann-Schelleckes, die mit einer sechsköpfigen Arbeitsgruppe drei Monate auf die Veranstaltung hingearbeitet hat.

Draußen versorgen die Landfrauen Hünxe die Gäste mit Kaffee, Kuchen und Waffeln, es gibt einen Grillstand (Vlaswinkel), einen Bier- und Bowlwagen. Auch das Malen und Radieren wird vor Ort demonstriert, Heinz-Wilhelm Beckmann vom Heimatverein gibt den Drehorgelspieler.

Für die hoffentlich zahlreichen Besucher stehen genügend Sitzmöglichkeiten und Radständer zur Verfügung, ein Parkplatzzeiger regelt den Autozustrom.

## Aktionen in Dinslaken und Voerde

Am Radwandertag sind Museen geöffnet und die Polizei codiert Räder. Tombola schüttet Preise aus

**Dinslaken/Voerde.** Auch Dinslaken und Voerde sind Stationen am Niederrheinischen Radwandertag, 7. Juli. Zwei Rundkurse mit 64 Kilometern (Route 34: Dinslaken-Voerde-Wesel-Rheinberg-Dinslaken) und 52 Kilometern (Route 35: Dinslaken – Hünxe – Voerde – Dinslaken) führen durch die Kommunen.

Ab 10 Uhr fällt auch in Dinslaken der Startschuss an der Stadtinformation am Ritterort. Alternativ ist auch die Kombination mit anderen Routen denkbar. Die Natur genie-

ßen und dabei nicht auf Kultur verzichten, sondern beides miteinander verknüpfen – das ist das Motto des diesjährigen Radwandertages. Die drei Dinslakener Museen sind bei freiem Eintritt zu besichtigen und öffnen an diesem Tag wie folgt: Museum Voswinkelshof 14-18 Uhr, Dizeum im Ledigenheim in Lohberg 11-17 Uhr, Mühlenmuseum in Hiesfeld: 10-12.30 Uhr. Bis 17 Uhr muss man seine Tour beenden und die Stempelkarte mit zwei Stempeln an einem der Standorte wieder abgeben

– und schon nimmt man an der zentralen Tombola teil. Die Startkarten sind kurz vor Veranstaltungsbeginn in der Stadtinformation am Ritterort erhältlich und müssen bis spätestens 17 Uhr in die dortige Lostrommel eingeworfen werden. Für alle Pedalritter, die sich eine kleine Pause gönnen möchten, ist der Lesegarten an der Stadtinformation geöffnet und lädt zum Verweilen mit einem kleinen Getränkeangebot ein.

Start- und Zielpunkt in Voerde ist der Rathausplatz. Die Veranstaltung

beginnt um 10 Uhr und wird durch Bürgermeister Dirk Haarmann offiziell eröffnet. Die Routen können auch über einen QR-Code im Smartphone gespeichert werden. Von 10 bis 13 Uhr codiert und registriert die Polizei vor dem Rathaus kostenlos Fahrräder. Für diese Aktion werden der Kaufbeleg für das Rad und der Personalausweis benötigt.

Weitere Informationen unter [www.niederrhein-tourismus.de/](http://www.niederrhein-tourismus.de/) radwandertag.



Holger Schwarz 2015 mit einem schönen Segelschiff. FOTO: KUNKEL / FFS

## Es war Liebe auf den ersten Blick

Ursula und Hubert Parnitzke feiern heute Eiserne Hochzeit. Sie haben sich auf der Voerder Kirmes kennengelernt

**Voerde.** Das Fest der Eisernen Hochzeit feiern heute Hubert (86) und Ursula (84) Parnitzke. Kennengelernt hat sich das Paar 1952 auf der Voerder Kirmes beim Tanz. „Ich sah ihn und dachte mir gleich, das ist mal ein Mann“, erzählt Ursula Parnitzke.

„Sicher, in der Schule hat man mal für den oder jenen Jungen geschwärmt, aber das waren doch nur Bubis im Gegensatz zu ihm, wie er dort so lässig an der Theke stand, ein Bier vor sich, die Zigarette in der Hand“, erinnerte sich Ursula Parnitzke. Bei der Damenwahl hat sie sich ihn gleich gegriffen und niemals wieder losgelassen. Sie, die gebürtige Stettinerin, war 1946 mit ihren Eltern nach Voerde gekommen, ging hier zur Schule, legte 1953 ihre Prüfung als Diätköchin am Evangelischen Krankenhaus Dinslaken ab.



Ursula und Hubert Parnitzke feiern am heutigen Mittwoch das Fest der Eisernen Hochzeit. FOTO: HEIKO KEMPKEN / FFS

Hubert Parnitzke war aus Schlesien nach Voerde gekommen. Sein Ziel – der Bergbau, doch dort winkte man erstmal ab. „Geh zum Bauern und

iss dich dort erst einmal satt, dann komm wieder“, sagte man ihm damals. So arbeitete Hubert Parnitzke vier Jahren lang auf einem Bauern-

hof bevor er dann doch auf dem Schacht Walsum anfing. Dadurch bekam das junge Paar die Wohnung in Möllen. „Ich wollte lieber nach Friedrichsfeld, dort hatte ich die Eltern wohnen“, erzählt Ursula Parnitzke. Das klappte ein wenig später auch, als neue Nachbarn einzogen und erzählten sie kämen aus Friedrichsfeld. Ein kurzer Anruf bei der Wohnbau. „Wenn der Umzugswagen leer ist, ziehen sie gleich mit ihm um“, riet man ihr. Ganz so schnell ging es zwar nicht – aber Ursula Parnitzke bekam ihre Wohnung in Friedrichsfeld. 30 Jahre lang wohnten sie dort, bis eines Tages der kleine Enkel vor der Tür stand und schon von unten rief: „Der Papa hat ein Haus gekauft und ihr zieht mit ein.“ Also ging es zu den Kindern nach Xanten für die nächsten 16 Jahre. Heute leben Hubert und Ursula Parnitzke

wieder in ihrem geliebten Voerde – im betreuten Wohnen. Gesundheitlich geht es ihnen einigermaßen, so dass sie von einem Urlaub im kommenden Jahr an der Ostsee träumen. „Dort waren wir oft mit den Kindern“, berichtet Ursula Parnitzke. Ansonsten fahren auch schon mal die Kinder mit ihnen spazieren, wo immer sie hin wollten. Mit der Familie, den vier Kindern, vier Schwiegerkindern, acht Enkeln und sechs Ur-enkeln, wird die Eiserne Hochzeit nun gefeiert. „Wir hatten ein schönes Leben miteinander und hoffen auf noch weitere gemeinsame glückliche Jahre“, so Ursula Parnitzke. Natürlich habe es zwischenzeitlich auf schwere Jahre gegeben, es war nicht immer alles eitel Sonnenschein, aber das habe man wohl nie. Hauptsache, man verstehe sich und gehe gemeinsam durch dick und dünn. big